



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Lebensbilder deutscher Jesuiten in auswärtigen Missionen

Platzweg, Carl

Paderborn, 1882

P. Kilian Stumpf, S. J.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27556

P. Kilian Stumpf, S. J.

aus

Würzburg.

(1655—1720. Missionär in China.)

Der Name Kilian ist in der Stadt Würzburg und im Frankenlande überhaupt sehr populär und sehr beliebt. Und mit Recht! Denn dem hl. Kilian verdankt Stadt und Umgegend den christlichen Glauben. Er verließ im siebenten Jahrhunderte seine Heimath Irland und wanderte über Britannien nach Gallien und von da nach Mainfranken, um daselbst das Licht des Christenthums zu verbreiten. Auf dem Schlosse Wirziburch, (Würzburg) an den Ufern des Main traf er den Herzog von Thüringen Gozbert, in dessen Lande er seine apostolische Wirksamkeit begann. Nachdem er eine Romreise gemacht und vom Papste die nöthigen Vollmachten eingeholt hatte, begann er nach seiner Rückkehr das heilige Werk. Gozbert trat mit seiner Gemahlin zum Christenthum über. Der christliche Glaube machte rasche Fortschritte, besonders nachdem der hl. Kilian mit seinem Blute die Saat des Evangeliums befruchtet hatte. Kilian ist der erste Apostel von Thüringen. Von gedungenen Mördern wurde er nebst zwei Gefährten, einem Priester und Diacon, als sie des Nachts beteten, ermordet. Kapseln, Kreuz, Evangelienbuch, gottesdienstliche Gewänder wurden in die Erde verscharrt, damit man glauben solle, sie seien still davon gegangen. In der Neumünsterkirche ruhen in einer unterirdischen Gruft die Gebeine des Heiligen und seiner Gefährten. An dieser Stelle haben sie die Marterkrone empfangen. Von jener glorreichen Zeit an tragen Viele in jener Gegend zu Ehren des großen Heiligen

den Namen Kilian. Mancher Kilian hatte apostolisches Blut in den Adern und machte es gerade so, wie der hl. Kilian, der sein Vaterland, seine Familie und Freunde verließ, um das Licht Christi in den Herzen der Menschen zu entzünden. Dasselbe that P. Kilian Stumpf S. J. aus Würzburg. Ob der große Apostel und Märtyrer seiner Vaterstadt ihm zu diesem erhabenen Zwecke besondere Gnaden von Gott erfleht, wir wissen es nicht, wie überhaupt wenige Nachrichten über sein Leben auf uns gekommen sind. P. Stumpf war Missionär in China und lehrte Mathematik und Astronomie in Peking. Er war einer der gelehrtesten Jesuiten, welche den chinesischen Boden betreten haben. Am kaiserlichen Hofe genoß er das höchste Ansehen. Bekanntlich war der Kaiser Cham-hi ein großer Freund der Mathematik und Astronomie, er liebte es besonders, gelehrte Europäer, die in diesen Wissenschaften bewandert waren, um sich zu sehen. Die Jesuiten wurden zu Aemtern und Ehrenstellen am mathematischen Hofgerichte und am astronomischen Institute befördert. Den berühmten Männern P. Adam Schall und P. Ferdinand Verbiest schlossen sich die beiden Baiern, P. Kilian Stumpf und P. Ignatius Kögler, würdig an. Alle vier Jesuiten waren nacheinander Vorsteher, oder Präsidenten der genannten wissenschaftlichen Institute. Daß durch diesen Einfluß die vielen Missionsstellen der Jesuiten, der Dominikaner, der Franziskaner und der Kapuziner in dem großen chinesischen Kaiserreiche zu einer erfreulichen Blüthe gelangten, ist sehr einleuchtend. Daß aber auch anderseits den eingebornen chinesischen Gelehrten dieser europäische Einfluß ein stechender Dorn im Auge war, und daß sie alle Hebel in Bewegung setzten, namentlich nach dem Tode des Kaisers 1722, unter dem neuen Kaiser Jum-kin, um den Einfluß der Europäer zu brechen, ist ebenso leicht zu begreifen. Man suchte die Jesuiten beim Volke zu verdächtigen und beim Kaiser zu verleumden. Auch P. Kilian Stumpf wurde in diese Anklagen verwickelt. Die chinesischen Gelehrten und Bonzen reichten eine umfangreiche Klageschrift beim neuen Kaiser ein. Der Inhalt derselben war, daß Nan — hoai — gin, (P. Ferdinand Verbiest) die alten chinesischen Instrumente aus

der Sternwarte entfernt und durch europäische ersetzt habe; daß Ki — li — ngan (P. Kilian Stumpf) noch weiter gegangen und sogar solche alte Instrumente eingeschmolzen und in eine andere Form umgegossen habe zum Hohn auf die alte chinesische Wissenschaft und zur Verherrlichung der fremden, europäischen Kunst; daß endlich Tai — cin — hien (P. Ignatius Kögler) alle Ueberbleibsel chinesischer Wissenschaft aus dem Wege zu räumen suche.

Darauf antworteten die Jesuiten, daß P. Verbießt ganz und gar im Auftrage und auf Befehl des verstorbenen Kaisers Cham-hi gehandelt habe. Die Ehrerbietigkeit und der Gehorsam gegen den Kaiser rechtfertigten das Verfahren. Was die Anklage des P. Stumpf betreffe, so habe derselbe allerdings einen neuen Scheitelpunkt-Quadranten nach seinem Gutdünken gießen lassen, aber nicht aus eingeschmolzenen, alten Instrumenten, sondern aus jenem Erz, welches ihm auf Befehl des Kaisers von einem Mandarin übergeben worden sei, wie man aus den Wirthschaftsbüchern jener Zeit ersehen könne; daß endlich P. Kögler niemals etwas gethan hätte, um die chinesische Wissenschaft zu verdrängen, daß also die ganze Anklageschrift nicht auf Wahrheit, sondern auf böswilliger Verleumdung beruhe. Der Kaiser nahm die Vertheidigungsschrift gnädigst an. Sie hatte wenigstens den Erfolg, daß die Anklage der Vergessenheit anheimfiel. P. Stumpf wußte, wie so viele großen Männer, Tugend und Wissenschaft zu vereinigen. Sein Ansehen bei Hofe hat ihm die Demuth des Ordensmannes nicht geraubt, die Freundschaft der Großen ihm den Verkehr mit den armen Christen in der Hauptstadt Peking nicht verleidet. Er betete und studirte und fand wie der hl. Thomas von Aquin die tiefste Wissenschaft am Fuße des Kreuzes. Schon in den letzten Regierungsjahren des Kaisers gährte es gewaltig in verschiedenen Theilen des chinesischnen Reiches. P. Kilian Stumpf war immer bei der Hand, hier zu trösten, dort zu ermutigen, hier die Anschläge der Feinde des christlichen Namens unschädlich zu machen, dort Wohlthaten und Begünstigungen für die Missionen beim Kaiser zu erwirken. Keine Ehrsucht, kein eigenes Interesse leitete ihn. Die Ehre

Gottes und das Heil der Seelen bestimmten seine Handlungsweise. Die chinesischen Gelehrten waren ihm nicht gewachsen, daher der Haß und die vielen persönlichen Kränkungen und Unannehmlichkeiten. Auch diese Widertwärtigkeiten ertrug er im Geiste Jesu Christi: „Selig sind die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und alles Böse mit Unwahrheit wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel! Denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen.“ Matth. 5, 10. 11. Und nun müssen wir leider schon von dem ausgezeichneten, frommen und gelehrten P. Kilian Stumpf mit zwei Notizen Abschied nehmen. Der portugiesische P. Karl von Galenfels, S. J. schreibt: „Zu Peking ist den 24. Juli 1720 selig im Herrn verschieden P. Kilian Stumpf S. J. aus der ober-rheinischen Provinz, ein sehr verehrungswürdiger Mann, Präsident des mathematischen Hofgerichtes, eine feste Säule der ganzen chinesischen Mission, besonders in diesen Wirren der Zeit, auch der Gesellschaft Jesu daselbst Visitator, welchen der Kaiser wegen seiner herrlichen Eigenschaften hochachtete und den alle Christen in Peking wie einen Vater verehrten und liebten.“

Des Verstorbenen Gehülfe und Nachfolger im Amte P. Ignaz Kögler S. J., ein Deutscher, schreibt den 9. Oktober 1722 aus Peking in China also: „Was die sinische oder chinesische Mission anlangt, so ist gewiß, daß P. Kilian Stumpf selig bei derselben sich einen unvertilgbaren Ruhm sowohl durch seinen unsträflichen, frommen Lebenswandel, als auch durch viele gute Werke und löbliche Thaten erworben hat. Gott der Herr hat ihn, wie wir zuversichtlich hoffen, von dieser Welt in einen erhabenen Ort hinausgeführt, worin ihm keine Feder, noch Zunge, noch Feind mehr schaden kann. Nach seinem seligen Hintritt mangelt es uns an Trübsalen zwar nicht; doch durchleuchtet der Vater aller Barmherzigkeit dieses trübe Gewölk von Zeit zu Zeit mit den Strahlen seiner trostreichen Heimsuchung, wozu wir die Bekehrung und Taufe eines kaiserlichen Prinzen und eines tartarischen Grafen rechnen.“

P. Kilian Stumpf S. J. hat die Bewegungen der Erde und der Himmelskörper berechnet, er legte das Maß an die Erde und an das Firmament, aber auch den richtigen Maßstab an seine unsterbliche Seele; nach den ewigen Gesetzen, die Christus auf die Erde gebracht, richtete er sein Leben ein, dem Winke des Herrn folgend, vertrat er in China bis in den Tod die irdische und überirdische Wissenschaft und ehrte so sein weiteres und engeres Vaterland, Deutschland und Baiern!